

KONTRASTIVE GRAMMATIKSCHREIBUNG IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH

Theorie, Methoden und Anwendungen

Bericht zur internationalen Tagung vom 2.-3. Oktober 2014 an der Universität Santiago de Compostela (USC)

Vom 2. bis 3. Oktober 2014 fand eine internationale Tagung zur kontrastiven Grammatikschreibung an der Universität von Santiago de Compostela (USC) in Spanien statt, die in Kooperation mit dem Projekt „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ des Instituts für Deutsche Sprache und dem Germanistischen Institut der Philologischen Fakultät der USC durchgeführt und von María José Domínguez Vázquez (USC), Silvia Kutscher (IDS) und Angelika Wöllstein (IDS) organisiert wurde. Der Dank der Organisatorinnen gilt den folgenden Institutionen für ihre finanzielle Unterstützung: der Universidade de Santiago de Compostela, der Grupo Humboldt der USC, dem Projekt Portlex (gefördert durch das Ministerio de Economía y Competitividad) und dem Institut für Deutsche Sprache.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei den studentischen Hilfskräften der USC und den Mitarbeitern am IDS für die Unterstützung bei der Organisation.

Ungeachtet der in der linguistischen Forschungslandschaft zur Zeit herrschenden Uneinigkeit in der Bewertung der Beziehung von kontrastiver zu allgemein-vergleichender bzw. sprachtypologischer Linguistik – vgl. etwa die unterschiedlichen Auffassungen von Te-

kin (2012), König (2012) und van der Auwera (2012) – ist unzweifelhaft, dass sprachvergleichende grammatische Darstellungen sowohl mit kontrastiver als auch mit sprachtypologischer Ausrichtung für die Didaktik des Fremdsprachenunterrichts von großer Relevanz sind (vgl. exemplarisch Tekin 2012, Reimann (Hg.) 2014). Davon ausgehend wollten die Veranstalterinnen mit der Tagung ein Diskussionsforum zu den unterschiedlichen Theorien und Methoden der vergleichenden Grammatikschreibung bieten. Gleichzeitig sollte der Bedarf nach einer innovativen deutsch-spanischen kontrastiven Grammatik ermittelt werden, die neben den neusten Forschungsergebnissen der kontrastiven Linguistik auch allgemein-linguistische Ansätze und grammatiktheoretische Erträge einbezieht und darüber hinaus die besondere Situation des Fremdsprachenunterrichts verstärkt berücksichtigt. Ein solch vielversprechender Dialog dieser drei Disziplinen der Linguistik hatte in dieser Form bisher noch keinen Vorläufer, wenn auch mit Schreiber (2004) eine Bestandsaufnahme zu methodischen Problemen der Grammatikographie im Spanischen vorliegt.

Die folgenden Fragestellungen bildeten die Diskussionsgrundlage der Tagungsvorträge:

- Welche Beschreibungsverfahren und Methoden werden in der allgemein-linguistischen Grammatikschreibung verwendet? Unterscheiden sich diese von denen der kontrastiven und der romanistischen Linguistik?
- Erfordert die Beschreibung grammatischer Phänomene für eine multilinguale Untersuchung davon abweichende Beschreibungsverfahren? Mithilfe welcher Methoden sollten sie erforscht werden?

María José Domínguez Vázquez ist Professorin für Germanistische Linguistik an der Universität Santiago de Compostela.

Silvia Kutscher ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Angelika Wöllstein ist Leiterin der Abteilung Grammatik am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.





Offizielle Eröffnung der Tagung durch Repräsentantinnen der USC von links: María José Domínguez Vázquez, María José López-Couso, Cristina Mourón Figueroa

- Welche sprachlichen Phänomene sollten aus linguistischer und didaktischer Sicht in einer deutsch-spanisch kontrastiven Grammatik besondere Berücksichtigung finden? Welche funktionalen Domänen sollten dafür definiert werden? Wie kann theoretisches und grammatisches Wissen didaktisch erfolgreich vermittelt werden?
- Inwiefern unterscheiden sich die Methoden und Ergebnisse quantitativer Untersuchungen gegenüber rein qualitativen Untersuchungsmethoden? Quantitative Untersuchungen sind besonders relevant, um in Variationsfällen Standard bzw. Norm zu erfassen, aber auch kontextbezogen präferierte Strukturen. Wie sollte dies in die Grammatikschreibung einfließen?
- Was bieten einsprachige und multilinguale Korpora für die grammatikografische Datenerhebung? Welche Veränderungen im Aufbau eines Korpus wären aus kontrastiver und fremdsprachendidaktischer Sicht wünschenswert?

Die Tagung gliederte sich thematisch in drei Blöcke. Im ersten Block zum Thema „Theorie, Methoden und Präsentationsformen in der Grammatikschreibung“ wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Ansätze zur Grammatikschreibung sowie die Methoden zur Datenerhebung mit besonderer Berücksichtigung der Korpuslinguistik diskutiert. Dabei wurden grundsätzliche Überlegungen zu Erfordernissen an die Datenerhebungsmethoden, die Natur und die Granularität der Vergleichskonzepte, die Möglichkeiten der elektronischen Datenerfassung und -präsentation diskutiert (**Ludwig M. Eichinger** (IDS), **María José Domínguez Vázquez** (USC), **Silvia Kutscher** (IDS), **Beata Trawiński** (IDS), **Roman Schneider** (IDS)) so-

wie anhand konkreter grammatischer Fragestellung der Erkenntnisgewinn der kontrastiven Methode dargestellt (**Anna-Maria De Cesare** (Basel), **Lutz Gunkel** (IDS), **Vanesa Vidal Pérez** (USC)).

Im zweiten Block zum Thema „Problemfelder der Grammatikschreibung aus Sicht des DaF-Unterrichts“ stand die fremdsprachdidaktische Forschung im Mittelpunkt. Dabei wurden Fragen nach den Forschungslücken, den Mängeln in den Lehrmaterialien und nach den aus der sprachvergleichenden Forschung stammenden Erkenntnissen aufgeworfen, die als



Ludwig M. Eichinger, Direktor des IDS, hält den Eröffnungsvortrag

neue Vermittlungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik umsetzbar sind (**Björn Rothstein** (Bochum), **Angelika Wöllstein** (IDS), **Alexandra Zepter** (Köln)). Die Verwendung moderner Informationstechniken zur Unterstützung der Sprachvermittlung war ebenfalls Gegenstand dieser Sektion (**Gabriel Amoedo Castro** (USC) und **Nuria Lorenzo Martínez** (USC), **Carlos Valcárcel Riveiro** (Vigo)).

Im dritten thematischen Block „Deutsch-Spanische Grammatik im Kontrast“ wurden dann Einzelfallstudien vorgestellt, die sich mit aktuellen Tendenzen der kontrastiven Grammatik beschäftigen, und die die im Vorgängerblock thematisierten Desiderata aus kontrastiver Perspektive aufgriffen (**Andreu Castell Vicente** (Tarragona), **Alberto Bustos** (Extremadura), **Mónica Mirazo Balsa** (USC), **José Antonio Calañas Contiente** (Valencia), **Marta Fernández-Villanueva Jané** (Barcelona), **Juan Cuartero Otal** (Sevilla) und **Meike Meliss** (USC)).

Die Tagung hat so den wissenschaftlichen Dialog über neue, richtungsweisende Ansätze und Methoden zwischen der In- und der Auslandsgermanistik und zwischen den in Spanien tätigen Fachkolleginnen und -kollegen im Bereich der germanistischen und hispanistischen Sprachwissenschaft gefördert und hat zum zweiten die bereits bestehende Kooperation zwischen dem IDS und dem Germanistischen Institut der USC intensiviert und gefestigt. Die Abstracts und Präsentationen zu den Vorträgen können auf den Seiten des Projekts „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ eingesehen werden: <www1.ids-mannheim.de/gra/projekte/gde-v/internationale-tagung.html>.

Als Ergebnis der Tagung hat sich erstens gezeigt, dass zwar bereits kontrastive Grammatiken für das Deutsche vorliegen, aber speziell für den Vergleich des Deutschen mit dem Spanischen dringender (Forschungs-)Bedarf besteht. Im Unterricht werden derzeit Gram-

matiken und grammatische Leitfäden verwendet, die deutlich an einzelsprachlichen grammatischen Kategorien ausgerichtet sind. Insbesondere zu nennen sind hier die *Gramática de la lengua alemana* (Castell 1997), die *Morfosintaxis alemana* (López-Campos Bodineau 1999) und in den oberen Stufen die *Vergleichende Grammatik Spanisch-Deutsch* (Cartagena/Gauger 1989). Gerade für den Fremdsprachenunterricht ist jedoch eine an funktionalen Domänen ausgerichtete, kontrastive Grammatik – wie sich in den Beiträgen zeigte – ein dringendes Desiderat, da durch einen an funktionalen Domänen orientierten Sprachunterricht die Konzeptualisierungsunterschiede und deren Niederschlag in grammatischen und lexikalischen Strukturen zwischen der eigenen und der zu lernenden Fremdsprache deutlicher herausgearbeitet werden können.



Spanische Kolleginnen und Kollegen beim Empfang im Casa de Europa

Zweitens wurde deutlich, dass es neben einer wissenschaftlichen Fragestellungen genügenden Grammatik und der für den Sprachunterricht didaktisch rekonstruierten Lernergrammatik für die kontrastive Grammatikschreibung ein weiterer Grammatiktyp zu berücksichtigen gilt, der die Interessen des DaF-Lehrers berücksichtigt. In den Diskussionsbeiträgen der Tagung wurde immer wieder deutlich, dass das linguistisch fundierte Wissen um Strukturunterschiede in der Ausgangssprache und der Zielsprache in einer „Lehrergrammatik“ als Zwischenstufe zwischen wissenschaftlicher und Lernergrammatik ein wesentlicher und innovativer Beitrag zur Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts darstellt. Entsprechend wurde während der Abschlussdiskussion der Tagung geplant, eine solche Grammatik in einer noch in Form zu gießenden Gemeinschaftsarbeit in Angriff zu nehmen.

Als ein drittes Ergebnis konnte festgestellt werden, dass der Dialog zwischen den Ebenen der grammatischen kontrastiven Analyse und der fremdsprachendidaktischen Vermittlung nicht nur für die Optimierung der Inhalte der oben erwähnten „Lehrergrammatik“, sondern auch zur Weiterentwicklung theoretischer Konzepte und Analysedomänen für die kontrastive deutsch-spanische Grammatikschreibung fruchtbringend ist. Ebenso wurde betont, dass für den Fremdsprachenunterricht Lehrwerke, die kontrastiv auf die Ausgangssprache der L2-Lerner eingehen, den Lernerfolg verbessern. DaF-Lehrwerke sollten die Ergebnisse der neueren kontrastiven Forschung miteinbeziehen und entsprechend „regionalisiert“ werden.

Literatur

- van der Auwera, Johan (2012): From contrastive linguistics to linguistic typology. In: *Languages in Contrast* 12(1), S. 69-86.
- König, Ekkehard (2012): Zur Standortbestimmung der Kontrastiven Linguistik innerhalb der vergleichenden Sprachwissenschaft. In: Gunkel,

Lutz/Gisela Zifonun (Hg.): *Deutsch im Sprachvergleich. Grammatische Kontraste und Konvergenzen*. Berlin/New York: de Gruyter. (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2011), S. 13-40.

Reimann, Daniel (Hg.) (2014): *Kontrastive Linguistik und Fremdsprachendidaktik Iberoromanisch – Deutsch. Studien zu Morphosyntax, Mediensprache, Lexikographie und Mehrsprachigkeitsdidaktik* (= Romanistische Fremdsprachenforschung und Unterrichtsentwicklung 2). Tübingen: Narr.

Schreiber, Michael (2004): *Vergleichende Studien zur romanischen und deutschen Grammatikographie* (= Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation 12). Frankfurt/M.: Lang.

Tekin, Özlem (2012): *Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis* (= Stauffenburg Linguistik 64). Tübingen: Stauffenburg.

Bildnachweise

- S. 46: Santi Alvite (USC)
 S. 47: Tal Gabriel Amoedo (USC)
 S. 48: USC